

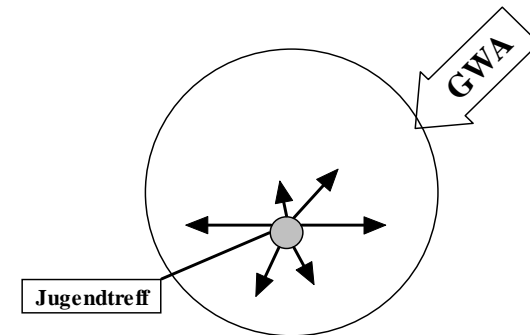
Konzeption der Stadtjugendpflege Illertissen

Modell der Jugendarbeit für die Stadt Illertissen

Verfasser: Lothar Girrba, Stadtjugendpfleger
Illertissen, den 08.09.2003

Modell der Jugendarbeit

- ⇒ *Die Grundlage der Jugendarbeit in Illertissen ist das Arbeitsprinzip Gemeinwesenarbeit mit dem Focus auf die Zielgruppe Kinder u. Jugendliche (kategoriale GWA), damit ist u. a. der Blickwinkel definiert. Der Gegensatz wäre eine einrichtungbezogene Jugendarbeit.*



- ⇒ *Die Ziele¹ der Jugendarbeit sind in einem offenen Prozess immer wieder neu zu bestimmen und werden gebildet durch:*
- Die Werte des Pädagogen, die bestimmt werden durch ein humanistisches Menschenbild und eine daraus entwickelte non-direktive Pädagogik (Selbstbestimmtes Lernen)
 - Gesellschaftliche Rahmenbedingungen (Rechtsgrundlagen, Demographischer Wandel), im speziellen sind es der § 17 BayKJHG, der § 11 SGB VIII und eine Veränderung unserer Gesellschaft durch den demographischen Wandel (z. B. Alterung der Gesellschaft und eine multikulturelle Gesellschaft)
 - Bedürfnisse der Jugendlichen (Lebensweltanalyse)
- ⇒ *Eine sozialräumliche Konzeptentwicklung bietet die Möglichkeit, den offenen Prozess der Zielbestimmung zu integrieren. Deren Inhalte sind:*
- Sozialräumliche Lebensweltanalyse²
 - Mobile/aufsuchende Arbeit³, [Cliquenorientierter Ansatz, Akzeptierender Ansatz (niederschwelliger Ansatz)]
 - Ressourcenarbeit, Kooperation und Vernetzung
 - Milieuarbeit
 - Jugendpolitisches Mandat
 - Intermediäre Arbeit (Mediation, Vermittlung, Transkulturelle Arbeit⁴)
 - Geschlechtsbezogene Arbeit (Gender)

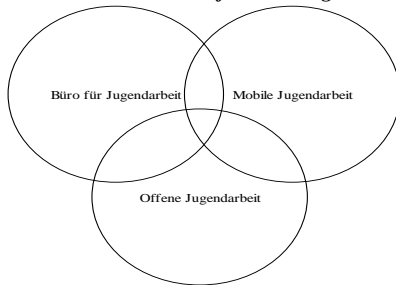
¹ (s. Anhang: allgemein formulierte Ziele der Stadtjugendpflege)

² Deinet / Krusch (Hrsg.): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit 2002 Opladen

³ Deinet / Sturzenhecker (Hrsg.): Jugendarbeit auf dem Land 2000 Opladen

⁴ Girrba: Die Notwendigkeit von Interkulturellen Kompetenz in der Gemeinwesenarbeit, 2002 München unveröffentlicht

⇒ **Die inhaltliche Arbeit wird in 3 Arbeitsfeldern umgesetzt:**



○ **Büro für Jugendarbeit:**

- Koordination und Leitung aller Arbeitsfelder
- Organisation und Koordination der Netzwerkarbeit (Forum Jugendarbeit, Arbeitskreise, Einzelgespräche)
- Planung und Durchführung von Projekten und Angeboten
 - Jugendengagement
 - Jugendparlament
 - Jugendberufshilfe
 - Ferienspaß (Kinderspielstadt)
- Berichterstattung und fachliche Beratung und der Bürgermeisterin und den StadträtInnen sowie der Verwaltung
- Erstellen einer sozialräumliche Lebensweltanalyse
- Herstellen einer Kooperationsöffentlichkeit
- Fachaufsicht der Flohkiste (Flohkiste hat eine eigene Konzeption)

○ **Offene Jugendarbeit**

- Zentral ist hier die Arbeit im Jugendtreff zu nennen.
- Der Jugendtreff wird wie folgt definiert:
 - Als Ort der Eigenständigkeit von Jgdl.
 - Jugendtreff als ein Knotenpunkt in einem Netzwerk
 - Jugendtreff als eigenständiger Ort spezifischer Jugendkulturen
- Unterstützung der Jgdl. bei der Selbstorganisation des Jugendtreffs
- Organisation von Jugendkulturveranstaltungen (z.B. Discos, Konzerte, Theateraufführungen)
- (Schülercafe in der Hauptschule Illertissen)
 - Offenes Angebot für Hausaufgabenbetreuung, Spielen, Basteln
 - Schülerberatung

○ **Mobile/aufsuchende Jugendarbeit**

- Die klassische MJA ist die Stadtteilarbeit, die Schwerpunkte sind
 - Streetwork
 - Gruppenarbeit
 - Einzelfallhilfe
 - Gemeinwesenarbeit
- Zielgruppenübergreifend Aktionsformen durchführen (bspw. Aktivierende Befragung der HH) und eine Kontinuität des Prozesses

⇒ **Ausstattung und Mittel**

- Die Stellen sind derzeit wie folgt besetzt
 - 1 Stadtjugendpfleger
 - 1 Pädagogische Mitarbeiterin (Erzieherin) 19,25 h
 - 1 Zivildienstleistender
 - 2 geringfügig Beschäftigte (für das Schüler Cafe)
 - PraktikantInnen
- Räume (Einrichtungen)
 - Büro für Jugendarbeit (Rathaus)
 - Jugendtreff in der Spitalstr. 12
 - Schüler Cafe (Hauptschule)
 - Jugendraum Tiefenbach
 - (Bauwagen)
- Finanzielle Mittel
 - Dem Verwaltungshaushalt zu Verfügung stehenden Mittel
 - Dem Vermögenshaushalt zu Verfügung stehenden Mittel

⇒ **Mittelfristige Bedarfsplanung**

- Den Schwerpunkt der Arbeit sollen die oben genannten 3 Arbeitsfelder bilden.
- Das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit soll an den Landkreis abgegeben werden. Es ist dessen Aufgabenbereich. Eine Stelle kann vom Freistaat Bayern bis 2012 bezuschusst
- Der Jugendtreff muss räumlich verändert werden. Meine Empfehlung ist sich ein neues Gebäude anzuschaffen. Die Gründe hierfür sind:
 - die Besucherzahl steigt stetig an, derzeit besuchen über 45 Jugendliche den Jugendtreff
 - geeignete Räume um cliquenorientiert zu arbeiten
 - Aufbau einer Jugendkultur in Illertissen (Discos, Konzerte, Veranstaltungen)
 - bzgl. Einbruchsicherheit
 - um ihn besser zu organisieren, d.h. um eine Beteiligung zu ermöglichen
- Für die Mobile Jugendarbeit ist angedacht 3 Bauwägen anzuschaffen und den Bauwägen an der Kläre zu entfernen
 - 1 Bauwagen, um ihn als Spielmobil umzubauen
 - 1 Bauwagen für die Jugendarbeit
 - 1 Bauwagen für die Stadtteile
 - alle sind mobil einzusetzen

Anlage: allgemein formulierte Ziele der Stadtjugendpflege

- Fokussierung auf die Lebensbedingungen der Jugendlichen in der Stadt
- Verbesserung der materiellen, sozialen und psychischen Situation der Jugendlichen
- Aktivierung von Ressourcen im individuellen Bereich und im Gemeinwesen
- Aktive Interventionshilfe an den lebensbestimmenden Orten der Jugendlichen
- Parteiliche emanzipatorische Mädchenarbeit
- Versöhnlich-solidarische Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt
- Höchstmögliche Kooperation der MitarbeiterInnen mit den Institutionen der Stadt
- Gemeinsam mit Bewohnern durchgeführte öffentliche Aktionen
- Einbeziehung Ehrenamtlicher
- Transkulturelle Arbeit
- Repressionsarme Prävention und Reduktion von Jugenddelinquenz mit pädagogischen Mitteln
- Entwicklung und Erschließung von bedürfnisorientierten Lernfeldern in der Freizeit
- Reduzierung von zuschreibenden, etikettierenden und kriminalisierenden Kontakten
- Beeinflussung von Instanzen Sozialer Kontrolle zur Reduzierung ihrer Eingriffe und Modifizierung ihrer Maßnahmen

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Menschenbild und Auswirkung auf die Pädagogik

3 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

3.1 *Rechtsgrundlagen*

3.2 *Demographischer Wandel*

4 Sozialräumliche Jugendarbeit

4.1 *Sozialräumliche Lebensweltanalyse*

4.1.1 *Methoden der Lebensweltanalyse*

4.2 *Mobile Jugendarbeit*

4.2.1 *Cliquenorientierter Ansatz*

4.3 *Ressourcenarbeit, Kooperationen und Vernetzung*

4.3.1 *Anschaffungen für eine zukünftige Ressourcenarbeit*

4.4 *Milieuarbeit*

4.5 *Projekte in Planung*

5 Fazit und Ausblick

Anlagen

1 Einleitung

Die Stadt Illertissen soll auch in Zukunft ein Lebensraum für alle Kinder und Jugendliche sein. Um diese Forderung zur erfüllen ist es wichtig die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu erkunden, beschreiben und zu analysieren. Dies geschieht durch einen fortlaufenden Prozess, u. a. auch deshalb, weil Kinder und Jugendliche älter werden und ihre Umwelt einem ständigen Prozess unterliegt.

Dies bedeutet für die Stadtjugendpflege immer wieder neu die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu analysieren, die dadurch erhaltenen Ergebnisse zu bewerten, Problemlagen der Jugendlichen aufzuzeigen und mögliche Lösungen vorzuschlagen bzw. Zielvorgaben zu definieren. Der dadurch entstandene Rahmen zeigt Schwerpunkte auf, welche durch ein sozialräumliches Handlungskonzept angegangen werden.

Um so nah wie möglich die Lebenswelt zu erfassen und dem ständigen Wandel gerecht zu werden, ist es notwendig ein sozialräumliches Konzept zu entwickeln. Inhalte einer sozialräumlichen Konzeptentwicklung sind folgende Punkte:

- Sozialräumliche Lebensweltanalyse⁵
- Mobile/aufsuchende Arbeit⁶,
[Cliquenorientierter Ansatz, Akzeptierender Ansatz (niederschwelliger Ansatz)]
- Ressourcenarbeit, Kooperation und Vernetzung
- Milieuarbeit
(Mediation, Vermittlung, Intermediäre Arbeit, Jugendpolitisches Mandat, Transkulturelle Arbeit⁷)
- Geschlechtsbezogene Arbeit (Gender)

Diese Punkte werde ich im Einzelnen noch beschreiben und im Bezug auf die Stadt Illertissen weiter ausführen. Der Schwerpunkt der Arbeit wird sowohl auf die Quantität als auch auf Qualität gelegt. Damit ist gemeint, dass nicht ausschließlich die Zahlen die pädagogische Arbeit bestimmen sollen, sondern vor allem auch die Qualität.

2 Menschenbild und Auswirkung auf die Pädagogik

Die Stadtjugendpflege hat ein humanistisches Menschenbild, welches vor allem durch Staub-Bernasconi geprägt ist. Das bedeutet für die pädagogische Arbeit bzw. die Arbeit mit Jugendlichen eine non-direktive Pädagogik (selbstbestimmtes Lernen) zu verfolgen (Hinze, 2001⁸ S.49ff & S.91ff).

„Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben, auf dem aufzubauen, was Generationen vor ihm schon als „richtig“ erfahren haben. War es jedoch bisher noch häufig das Ziel von Erziehung, alte Inhalte und Stoffe als unveräußerlich und von vornherein „richtig“ darzustellen, so geht es beim selbstbestimmten Lernen nicht unbedingt um das Aneignen dieser Fähigkeiten, sondern nur um das Anbieten jener Werte und Erfahrungen, damit der Lernende die Relevanz dieser Erfahrung für seine subjektive Wirklichkeit reflektiert und sie dann akzeptiert oder negiert und sich andere Werte aneignet. (Hinze, 2001 S.100)

⁵ Deinet / Krusch (Hrsg.): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit 2002 Opladen

⁶ Deinet / Sturzenhecker (Hrsg.): Jugendarbeit auf dem Land 2000 Opladen

⁷ Girrbach: Die Notwendigkeit von Interkulturellen Kompetenz in der Gemeinwesenarbeit, 2002 München unveröffentlicht

⁸ Hinze: Non-direktive Pädagogik, 2001 Wiesbaden

Mit anderen Worten: herkömmliche Erziehung bedeutet, die Pädagogik weiß was für die Leute gut ist und stopft es in sie hinein. Die Non-direktive Pädagogik vertraut aber auf die selbstreferenziellen Kräfte des Menschen und versucht sie zu wecken.

Das Menschenbild und die daraus folgende Pädagogik setzen Ziele nicht von vorne herein fest sondern befindet sich im Prozess der Zielfindung. Welche von mindestens drei wesentlichen Faktoren bestimmt ist die **Bedürfnisse der Bertoffenen**, die **Werte des Pädagogen** und die **gesellschaftlichen Rahmenbedingungen**.

Um mich an dieser Stelle kurz zu fassen, gehe ich nicht ausführlich auf die Faktoren ein sondern, stelle wichtige Punkte im Bezug auf die Situation der Stadt Illertissen und deren Kinder und Jugendliche heraus.

3 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hier zu definieren, würde zu einer endlosen Konzeption führen. Für die erste Konzeption, die weiter geschrieben wird, gehe ich deshalb kurz auf die gesetzlichen Vorgaben ein (BayKJHG und 8 SGB VIII) und auf den demographischen Wandel.

3.1 Rechtsgrundlagen

Die gesetzlichen Vorgaben umfassen das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Strafrechtsgesetzbuch, das BSHG sowie weitere Verordnungen und Vorschriften. Sie haben alle Einfluss auf die Jugendarbeit. Ich möchte mich auf die wichtigen Gesetze und deren Artikel beschränken, weil diese für die gemeindliche Jugendarbeit maßgebend sind.

Jugendarbeit im BayKJHG und 8 SGB VIII

Das BayKJHG ist in Bezug auf die Aufgaben der kreisangehörigen Gemeinden sehr eindeutig.

„§ 17 Aufgaben der kreisangehörigen Gemeinden

(1) Die kreisangehörigen Gemeinden sollen entsprechend § 79 Abs. 2 des Achten Buchs Sozialgesetzbuch im eigenen Wirkungskreis und in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit dafür zu sorgen, dass in ihrem örtlichen Bereich die erforderlichen Einrichtungen, Dienste, und Veranstaltungen der Jugendarbeit (§§ 11, 12 des Achten Buchs Sozialgesetzbuch) (...) rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung zu stehen. (...)

Der Artikel bezieht sich außerdem auf Tageseinrichtungen für Kinder. Es ist aber noch zu erwähnen dass die Gesamtverantwortung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe unberührt bleibt. Der § 17 BayKJHG weist u. a. auf §79 Abs. 2 des Achten Buches des Sozialgesetzbuchs hin, der auf die Mittelverteilung eingeht, welche der Jugendarbeit zu Verfügung zu stellen ist. Des weiteren bezieht er sich ausdrücklich auf die Jugendarbeit (§§ 11, 12 des Achten Sozialgesetzbuches). Den § 12 SGB VIII habe ich nicht mit aufgeführt, da er derzeit nicht im Aufgabenbereich der Stadtjugendpflege liegt.

§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören: 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung, 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, 4. internationale Jugendarbeit, 5. Kinder- und Jugendberholung, 6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

Der § 11 SGB VIII ist deshalb so wichtig für die Stadtjugendpflege, weil er die zentralen rechtlichen Schwerpunkte vorgibt. Dies ist m. E. nur durch eine sozialräumliche Konzeption möglich. Durch eine sozialräumliche Konzeption besteht die Möglichkeit, sehr nah an die Interessen junger Menschen heranzukommen und sie zu aktivieren um in ihrer Lebenswelt mitbestimmen und mitgestalten zu können.

3.2 Demographischer Wandel

Der demographische Wandel ist ein allzitiertes Argument für die gegenwärtigen finanziellen, sozialen und ja sogar ökologischen Problemen⁹. Sowie für die zukünftigen Probleme die unsere Gesellschaften noch zu lösen haben wird. Der Wandel der Bevölkerungsstruktur macht auch nicht vor der Stadt Illertissen halt und so hat die Stadtjugendpflege diesen mit einzubeziehen. Die Indikatoren sind Fertilität (Geburtenzahlen), Mortalität (Sterbefälle und Lebenserwartung) und Migration (Wanderungsbewegungen). Nach Rosenkranz¹⁰ lassen sich für die Soziale Arbeit fünf Charakteristika differenzieren:

- Zunahme der älteren Bevölkerung
- Unterschiede in der Geschlechterstruktur
- Rückgang der Anzahl von Kindern und Jugendlichen
- Biographische Brüche
- Kleinere Haushaltsgrößen

An dieser Stelle müssten jetzt die Zahlen von der Stadt Illertissen betrachtet werden, um die Thesen für die Stadt zu verifizieren. Doch möchte eher einen allgemeinen Blick auf den demographischen Baum werfen und diesen interpretieren. Der Rückgang der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bedeutet, dass der Druck durch den Generationenvertrag auf immer weniger Schultern getragen werden muss. Den Kindern und Jugendlichen kommt heute eine größere Bedeutung zu als noch vor 30 Jahren, wobei die Bedeutung immer größer wird. Die biographischen Brüche wirken sich direkt auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aus. Genauso sind dabei die Migrationberichte und Armutsberichte einzubeziehen. In dem Zusammenhang wird die Soziale Arbeit mit Kinder und Jugendlichen immer wichtiger. Ein Beispiel hierfür ist der Bedeutungsgewinn der Cliques als zentraler Sozialisationsbereich. Der Hintergrund ist die Auflösung sozialer Milieus und der Funktionsverlust von Familien und Institutionen.

⁹ (Eine immer alternde Gesellschaft führt dazu, dass immer mehr Menschen alleine wohnen und somit mehr verbrauchen, auch die ökologischen Ressourcen.)

¹⁰Rosenkranz Doris; „Demographischer Wandel und Soziale Arbeit“ In Sozial Arbeit 8.2003 DZI

4 Sozialräumliche Jugendarbeit

Die sozialräumliche Jugendarbeit ist ein neues Konzept und es bietet sich an, dies bei einem Neuanfang umzusetzen. Ich beziehe mich hier u. a. auf Literatur von Deinet. Die Literatur bezieht sich meistens auf großstädtische Konzepte. Literatur für den „ländlichen“ Raum ist eher rar. Doch meine Erfahrungen aus der Gemeinwesenarbeit kommen mir hier zu gute. Dadurch fällt es mir leichter dieses theoretische Konzept in Illertissen umzusetzen.

Der Focus liegt hier auf dem Bereich der Jugendarbeit. Notwendig ist die sozialräumliche Jugendarbeit geworden, weil der § 11 SGB VIII dies besonders hervorhebt. („gemeinwesenorientierte Angebote“). Generelle Konzepte sind bei den unterschiedlichen Lebensbedingungen und Lebenslagen nicht mehr tragfähig. Ziel ist eine lebensweltorientierte Jugendarbeit.

4.1 Sozialräumliche Lebensweltanalyse

Am Anfang einer sozialräumlichen Jugendarbeit steht die qualitative Analyse der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. Die Orte und Räume von Kindern und Jugendlichen –ihre Qualitäten, Bedeutungen und Funktionen –werden untersucht. Der Begriff der Lebenswelt betont den aktiven Handlungsbezug der Kinder und Jugendlichen und in Verbindung mit dem Aneignungskonzept.¹¹ Bei der sozialräumliche Lebensweltanalyse wird direkt auf die Kinder- und Jugendlichen eingegangen und ein direkter Bezug zu ihrem Umfeld hergestellt. Sie werden direkt nach ihren Bedürfnissen befragt.

In die Lebensweltanalyse mit einbezogen werden die Sozialraumanalyse und Jugendhilfeplanung des Landkreises Neu-Ulm.

4.1.1 Methoden der Lebensweltanalyse

Hier verweise ich wieder auf Deinet. Im Folgenden möchte ich die Methoden, die ich schon durchgeführt habe bzw. noch durchführen werde, näher darstellen.

- Nadelmethode zur Sichtbarmachung informeller Treffs und anderer jugendkultureller Orte in der Stadt.
(Außer den Treffs wurden auch die Wohnorte der Jgdl. markiert)
- Im besondern Fall der Von-Kleist-Straße wurde eine Aktivierende Befragung durchgeführt. Es wurden ca. 75% der Haushalte befragt bzw. Gespräche geführt. Im Anschluss habe ich eine Versammlung mit ca. 45 Personen organisiert.
(Weiter geht es hier mit einem Straßenfest und um Spielplätze)
siehe auch Dokumentation
- Stadterkundung mit Jugendlichen
- Cliquesporträt (in Arbeit)
- Gespräche mit Schlüsselpersonen
- Formen der Beobachtung (in Arbeit)

Zu den Methoden der Lebensweltanalyse ist zu sagen, dass diese nicht nur einmalig stattfindet sondern kontinuierlich betrieben werden muss. Sie muss gut geplant und professionell durchgeführt werden. Außerdem sollte es nicht nebenbei geschehen. Bei der Aktivierenden Befragung in der Von-Kleist-Straße konnte ich dies nur tun, da in den Pflingstferien Kapazitäten frei waren und die Jugendlichen die den Jugendtreff besuchen mich unterstützen. Die sozialräumliche Lebensweltanalyse ist noch nicht abgeschlossen, sondern hat erst begonnen.

¹¹ (Vgl. Deinet, Ulrich: „Sozialräumliche Konzeptentwicklung. Eine praxisbezogene Anleitung zur Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ Opladen 1999)

4.2 Mobile/ aufsuchende Arbeit

Das Ziel der Mobilen Jugendarbeit ist, die Kinder und Jugendlichen dort aufzusuchen, wo sie sind. Die Arbeit findet auch dort statt. Die Mobile Arbeit verknüpft sich hier mit dem sozialräumlichen Konzept, da die Methoden der Lebensweltanalyse zugleich Aktionsformen der Kinder- und Jugendarbeit sind und den Kindern und Jugendlichen ein hohes Maß an Beteiligung bieten.

Der Blick der aufsuchenden und mobilen Arbeit richtet sich immer stark an öffentlichen Räumen, in denen sich jugendliche Cliques aufhalten. Der cliquenorientierte Ansatz ist der wichtigste Bestandteil der mobilen/aufsuchenden Arbeit. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie sich das Stadtviertel bzw. öffentliche Raum darstellt, in denen Jugendliche sich aufhalten oder welche Bedeutung sie in ihrer Lebenswelt haben. D. h. wie sehen die sozialen Probleme und Konflikte in den öffentlichen Räumen aus und wie können unter Beteiligung der Anwohner die Lösungswege aussehen.

4.2.1 Cliquenorientierter Ansatz

Auf die Bedeutung der Cliques habe ich schon hingewiesen. Folgende wichtige Erkenntnis ist für die sowohl theoretische wie praktische und für die weitere Arbeit in Illertissen notwendig:

„Jugendliche Cliques halten sich vor allem im Stadtteil auf, also „draußen“ und meiden zum Teil auch bewusst sozialpädagogische Einrichtungen, weil sie dort als Clique eben nicht akzeptiert werden, sondern ständig pädagogischer Beeinflussung unterliegen.“¹²

Deshalb gilt es, cliquenakzeptierende Arbeit zu leisten. Deinet hat folgende pädagogische Prinzipien und Schritte als Kennzeichen für eine cliquenorientierte Jugendarbeit herausgearbeitet:

- Die Bedeutung von Cliques als selbstverständlichen Sozialisationsbereich sehen und verstehen
- Cliquenakzeptanz als Prinzip, nicht als methodischer Trick der Jugendarbeit
- Akzeptanz der Selbstorganisationsprozesse und Abgrenzungsbedürfnisse von Cliques
- Jugendarbeit an den Orten der Jugendlichen
- Räume als Angebote und Lernfelder (Beziehung und Struktur)

Bisher habe ich in Illertissen 4 Cliques, die sich regelmäßig „draußen“ aufhalten, ausmachen und kennen lernen können.

- Die „Bahnhof – Gang“; die Mitgliederzahl liegt bei ca. 20, die Clique ist sehr heterogen in Bezug auf Geschlecht, Nationalität, Alter, soziale Herkunft. Es gibt viele die sich nicht direkt mit der Clique identifizieren nochmals ca. 20 Jgdl. Sie treffen sich lieber im Jugendtreff, wenn er offen ist.
- Die „Straße“ (Gangster Street), damit sind die Jugendlichen gemeint, welche sich in der Von-Kleist-Straße treffen. Es ist zu beachten, dass nicht alle Jgdl. der Cliques in der Von-Kleist-Straße wohnen. Die Mitgliederzahl beträgt auch ca. 20, wobei es viele Untergruppen gibt die von Zeit zu Zeit zerstritten sind oder sich wieder zusammuntun. Auch hier gibt es flüchtige Mitglieder, die Zahl schätze ich bisher auf 10.

¹² Deinet, Ulrich 2000: „Sozialräumliche Jugendarbeit in der Region“ In: Deinet/Sturzenecker (Hrsg), 2000: Jugendarbeit auf dem Land, Opladen S. 13

- Die Jugendlichen von Tiefenbach, sie benennen sich nicht, höchstens „Tiefenbacher“. Mein Kontakt ist hier noch flüchtig, da er erst hergestellt wurde. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf ca. 30, wobei 7 davon bei der Jungfeuerwehr Tiefenbach sind. Die weiteren sind Freunde und Freundinnen die in Tiefenbach und Betlinshausen wohnen.
- Die „Skater“, eine sehr heterogene Gruppe, weil sie sich an ihrem Sport orientieren. Sie differenzieren sich nochmals anhand ihres Sportgeräts (Inliner, Skatboard, BMX – Fahrrad). Da der Belag der Half - Pipe defekt ist, ist die Mitgliederzahl derzeit schwierig festzulegen.

Allgemein kann zu den Cliques gesagt werden, dass die Altersspanne zwischen 13 – 22 Jahren liegt.

Die derzeitige organisatorische Problematik im Jugendtreff¹³ zwingt mich meinen Schwerpunkt zeitweise dorthin zu verlagern, deshalb konnte ich noch nicht auf weitere Gruppen zugehen. Einige Gruppen habe ich schon ausgemacht, einige entziehen sich meiner direkten Zuständigkeit, da sie nicht aus Illertissen kommen, sondern nur in Illertissen zu Schule gehen.

In dem Zusammenhang mit cliquenorientierter, lebensweltorientierter und stadtteilorientierter Arbeit ist die Aneignung von sozialen Räumen durch Jugendliche zu beschreiben. Die Aneignung dieser Räume beruht auf dem gleichen Hintergrund wie der Bedeutungsgewinn der Cliques. Nach Jahren der Kindheit orientieren sich Jugendliche nach „draußen“. Dort schließen sie sich Cliques an, diese wiederum eignen sich Räume an. Die Möglichkeiten sind hier vielfältig, doch eignen sie sich die Räume bezogen auf ihrer Bedürfnisse an. Eine Möglichkeit sind Sportvereine und Verbände, doch können dürfen sie nicht mit der Jugendarbeit verglichen werden, da sie nur eine Möglichkeit sind. Sie bieten spezielle Angebote an und diese decken oft nur wenige Stunden ab. Die Jugendarbeit bietet mehr Möglichkeiten, ist breiter, geht mehr auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein und fördert die Selbstbestimmung. Doch beide sind notwendig und müssen sich ergänzen. Dies zeigt sich am Beispiel einer Stichprobe im Jugendtreff, dass 80 % von ca. 45 Jgdl. die den Jugendtreff am 29.08.03 besuchten sind aktive Mitglieder eines Vereins.

Jugendliche besuchen sozialpädagogische Einrichtungen nicht nur, weil sie sozialpädagogischen Maßnahmen entgegen wollen, sondern auch wenn keine geeigneten Räume für sie vorhanden sind bzw. ihren Bedürfnissen nicht entsprechen. Dieses Aneignungskonzept wird später in Bezug auf den Jugendtreff wichtig.

Ziele der zukünftigen Arbeit:

- ⇒ Angebot sozialer Räume für Jugendliche ist elementar bei der cliquenorientierter Arbeit
- ⇒ Überlassung von Räumen zur eignen Gestaltung
- ⇒ Aushandeln gewisser Grundbedingungen und Regelungen
- ⇒ Üben von Vertrauen und Verantwortung
- ⇒ Mobil zu werden um auf Jugendliche zugehen zu können, d.h. nicht im Haus sitzen und auf Jugendliche warten, sondern sich in der Stadt bewegen
- ⇒ Kontaktaufbau und regelmäßigen Besuch angeeigneter Räume
- ⇒ Konfliktvermittlung

¹³ Auf den Jugendtreff gehe ich nochmals speziell ein unter dem Punkt Einrichtungen der Stadtjugendpflege.

Für die Mobile Jugendarbeit/ Streetwork wurden Qualitätsmerkmale¹⁴ und fachliche Standards¹⁵ entwickelt, die ich im Einzelnen hier nicht ausführe, weil es den Rahmen sprengen würde. Es sind diese Qualitätsmerkmale und Standards einzuhalten.

4.3 Ressourcenarbeit, Kooperation und Vernetzung

Die Ressourcenarbeit heißt im ländlichen Raum, Unterstützung der Selbstorganisation von Jugendlichen. Im Mittelpunkt stehen hier die Gestaltung ihrer eigenen Räume, Bauwägen, Hütten usw. sowie die Schaffung von Cliquentreffs und Einrichtungen.

In Illertissen gibt es folgende Einrichtungen:

- Jugendtreff Illertissen: 80 m² im Erdgeschoss, eine Küche 12 m² und Sanitäreinrichtung mit rollstuhlgerechten WC
- Jugendraum Tiefenbach
- (Bauwagen „Alte Kläre“)
- (Jugendraum Betlinshausen) Feuerwehrraum?
- (Jugendraum Jedesheim u. Schuppen „Alte Kläre“)

Jugendtreff Illertissen:

Die Stammbesucherzahl stieg von Anfang Mai bis September, sie liegt bei 50 Besuchern pro Tag. Die Besucherzahl bezieht sich auf wöchentliche Stichproben, die ich immer am Dienstag und Freitag um 18:00 durchführe. Bei 90 m² bleiben für jeden 1,8 m², das wirft die Frage auf, ob der Jugendtreff zu klein ist. Gleichzeitig ist es notwendig, die Räume des Jugendtreffs für Jugendkulturprogramm (Discos, Konzerte, Theater usw.) zu nutzen. Auch hier zeigt die Erfahrung, dass die Räume zu klein sind. Außerdem haben mir Jugendliche zu verstehen gegeben, wenn der Jugendtreff größer wäre, dann würden sie dort auch hinkommen. Um der cliquenorientierten Arbeit gerecht zu werden, ist ein neuer Jugendtreff mit einer neuen Raumplanung zu überdenken. Die Besucherzahl würde sich dabei auf über 60 pro Tag erhöhen.

Jugendtreff Tiefenbach:

In Tiefenbach hat sich ein Generationswechsel vollzogen. Jugendliche (ca. 25), die bisher vom Jugendtreff ausgeschlossen waren, möchten diesen nun organisieren. Ein Neubeginn wird im September gestartet, zunächst mit der Unterstützung des Stadtjugendpflegers. Nach einer Zeit soll der Treff in Eigenregie geleitet werden. Dies hängt u. a. davon ab, in wie weit die Eltern hinter diesem Konzept stehen und selbst Engagement mit einbringen.

Bauwagen „Alte Kläre“

Der Bauwagen „Alte Kläre“ wird von der Stadtjugendpflege aufgegeben. Dafür gibt es mehrere Gründe: Die Jugendlichen, welche sich bisher um den Bauwagen kümmerten, haben das Prinzip nicht verstanden. Für einen Neuanfang an diesem Standort wäre ein intensives Elternengagement notwendig, was derzeit nicht besteht. Dieses besteht aber bei einem Standortwechsel, d. h. näher zur Von-Kleist-Straße. Hierzu wird ein mobiler funktionstüchtiger (TÜV - geprüfter) Bauwagen notwendig. Damit wäre es z. B. möglich bei Beschwerden der Anwohner jederzeit diesen zu entfernen oder bei anderen Aktionen und Angeboten der MJA einzusetzen.

¹⁴ (s. Anhang 1: Qualitätsmerkmale Streetwork oder www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de)

¹⁵ (www.streetwork-bayern.de/standard.htm)

Jugendtreff Betlinshausen

Der Jugendtreff hat seinen Raum im Vereinsheim des Kulturings Betlinshausen. Ein offener Betrieb besteht nicht mehr. Nach Rücksprache mit den Ansprechpartnern ist der Raum für einen zukünftigen offenen Betrieb nicht geeignet. In Betlinshausen ist zu prüfen in wie weit Jugendliche einen Raum benötigen, sowie ob auch hier ein Engagement von Eltern besteht. Um von der Mobilen Jugendarbeit zur Offenen Jugendarbeit aufbauen zu können, wäre auch hier ein mobile funktionstüchtiger Bauwagen erforderlich.

Jugendraum Jedesheim und Schuppen „Alte Kläre“

Diese beiden Einrichtungen werden in Eigenregie durchgeführt und benötigen m. E. einen Stadtjugendpfleger nicht. Bei Bedarf stehe ich aber als Ansprechpartner zu Verfügung

4.3.1 Anschaffungen für zukünftige Ressourcenarbeit

Die Mobile Jugendarbeit benötigt 2 Bauwägen, um auf den Raumbedarf von Jugendlichen flexibel reagieren zu können. Beim Jugendtreff Illertissen ist zu prüfen, wie es weitergehen soll.

Für eine weitere Ressourcenarbeit im Bereich der Mobilen Jugendarbeit wäre ein Bauwagen notwendig um ein Spielmobil für Illertissen aufzubauen. Die Ziele eines Spielmobils:

- ⇒ Zielgruppe Kinder im Alter 10 – 14 vor Ort anzusprechen
- ⇒ Möglichkeit des mobilen Einsatzes
- ⇒ Gewinnung von engagierten Eltern die das Spielmobil betreiben
- ⇒ Aufbau einer Spielkultur
- ⇒ Einsatz beim Ferienspaß möglich
- ⇒ Einkünfte durch Vermietung

Ressourcenarbeit bezieht sich nicht nur auf Sicherung von Räumen für Jugendliche, sondern um ganzheitliches bedürfnisorientiertes Arbeiten zu ermöglichen (siehe auch allg. formulierte Ziele). Damit meine ich Ressourcen, z. B. um eine Fußballmannschaft zu bilden oder legal „Grafties“ zu sprayen.

Kooperationspartner sind in erster Linie Vereine und Verbände in Illertissen und dem Landkreis. Ein weiterer Kooperationspartner sind die Arbeitgeber in Illertissen. Diese möchte ich für den Ferienspaß gewinnen (Kinderspielstadt), sowie beim Projekt Jugendberufshilfe.

Um die Ressourcenarbeit und Kooperationen aufrecht zu erhalten ist ein Aufbau eines Netzwerks notwendig. Arbeitskreise die bestehen müssen gestärkt werden, und gegebenenfalls inhaltlich umgebaut werden.

4.4 Milieuarbeit

Die Milieuarbeit wird wie folgt definiert: Aufbau und Stärkung sozialer Milieus durch Beziehungsarbeit, Einzelfallhilfe, und gezielte Gruppenarbeit. Ein weiteres neues Arbeitsfeld ist die Intervention und/ oder Unterstützung bei sozialen Konflikten. Dem Stadtjugendpfleger als Streetworker kommt hier eine intermediäre Rolle („Scharnier“) zu. Die Milieuarbeit im ländlichen Raum steckt noch in den Kinderschuhen. Beispiele in Illertissen, bei dem dieses pädagogische Prinzip angewendet worden ist, waren die Konflikte um den Weiher und in der Von-Kleist-Straße. Dieses pädagogische Prinzip soll in Illertissen weiter ausgebaut werden.

Milieubildung als pädagogisches Prinzip

(nach Lothar Böhnisch: Gespaltene Normalität, Weinheim 1994, S. 222ff.)

1. Personal-Verstehende Dimension: Akzeptanz, Verstehen
2. Aktivierende Dimension: Unterstützung, Alltagsbewältigung
3. Pädagogisch-interaktiv Dimension: Struktur und Beziehung im Milieu
4. Netzwerkorientierung: Öffnung des Milieus, Ressourcenmanagement

Methoden oder Arbeitsprinzipien sind:

- ⇒ Mediation
- ⇒ Vermittlung
- ⇒ Transkulturelle Arbeit
- ⇒ Intermediäre Arbeit
- ⇒ Jugendpolitisches Mandat

Eine besondere Bedeutung kommt dem **jugendpolitisches Mandat** zu. Die Jugendarbeit bzw. deren Hauptamtliche sollen sich als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in der Öffentlichkeit und im politischen Bereich einsetzen. Die Kinder und Jugendliche sollen dennoch die Möglichkeit haben, sich selbst für ihre eignen Interessen einsetzen zu können. Die geeignete Beteiligungsplattform ist ein **Jugendparlament**. Um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, möchte ich ein Jugendparlament in Illertissen errichten.

4.5 Projekte in Planung

In der Jugendarbeit sind neben dem **Jugendparlament** folgende Projekte in Planung:

- ❖ **Jugendengagement:** Das Ziel des Jugendengagement ist, die eine Möglichkeit zu schaffen, dass das Engagement der Jugendlichen belohnt wird. In einem Tagebuch werden die Tätigkeiten notiert. Der Vorteil der Jugendlichen dabei ist, dass dieses Tagebuch bei Bewerbungen um eine Lehrstellen mit abgeben werden kann.
- ❖ **Jugendberufshilfe:** Bei den ersten Kontakten mit den Jugendlichen, musste ich feststellen, dass viele sich nicht um eine Lehrstelle kümmern oder Schwierigkeiten haben sie zu bewerkstelligen. Diese Jugendlichen gilt es soweit wie möglich zu betreuen. Dabei ist von entscheidender Bedeutung der Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben. Ziel ist es, Kooperationen und ein Netzwerk für die Jugendberufshilfe aufzubauen.
- ❖ **Multifunktionsspielplatz:** Die Idee kommt aus anderen Gemeinden. Für Jugendliche werden die öffentlichen Räume immer enger. Neben der Vereinsmitgliedschaft sind für sie weitere Räume notwendig. In anderen Gemeinden hat sich als günstig erwiesen, dass solche Plätze in der Nachbarschaft von Jugendhäusern oder Jugendtreffs errichtet wurden. Jugendliche aus Illertissen haben mir zu verstehen geben, dass es in Illertissen sehr schwierig ist außerhalb von Vereinen Sport zu betreiben (Bsp. Bolzplatz, Basketball, Inliner)

- ❖ **Task Force:** Zwischen der Jugendarbeit, der Schule und Jugendhilfe soll eine Kooperation entstehen, die Einzelfallhilfe bei Schulkindern mit multisozialen Problemen ermöglicht. Die Umsetzung dieses Projekts ist noch mit den zukünftigen Kooperationspartnern zu besprechen und zu planen.
- ❖ **Jugendkultur und Kunst:** Die Kultur und Kunst der Jugendlichen unterscheidet sich sehr stark von der der Erwachsenen. Derzeit betreiben Jugendliche selbst kulturelle Angebote außerhalb von Illertissen an. Andere Jugendliche stehen gerade in den Startlöchern um Kultur schaffen. Dafür müssen kleine Projekte (Bspw. Legale Wand für Graffiti's, Hip Hop Gruppe) entwickelt werden.

5 Fazit und Ausblick

Die Komplexität zeigt, welche Strukturen in den nächsten Jahren in Illertissen aufgebaut werden müssen. Die Schwierigkeit besteht darin, auf die schnell veränderbaren Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können und dabei die praktische Arbeit nicht zu vernachlässigen. Die ersten Schritte hin zu einem sozialräumlichen Konzept sind getan. Die Veränderung von der alten Struktur zu einer neuen kostet Geld.

Die Kosten für eine neue Struktur betreffen den Vermögenshaushalt. Das Ziel des Verwaltungshaushalts ist nicht eine Erhöhung, sondern eine Einhaltung des Budgets. Dies soll erreicht werden durch die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, in denen ein großes Potenzial steckt, welches nur erweckt werden muss.

Anhang: Qualitätsmerkmale Streetwork¹⁶

Streetwork ist eine tragende Säule in der Konzeption Mobiler Jugendarbeit.
Streetwork ist:

- a. aufsuchende Straßensozialarbeit an Treffpunkten der Jugendlichen, mit dem Ziel, Kontakt zu Einzelnen und Gruppen aufzubauen und zu halten.
z.B. Kneipen, Parkanlagen, öffentliche Plätze, Kirchplätze, Einkaufszentren, Schulhöfe, Jugendhäuser etc., .
- b. lebensweltbezogene Beratung Jugendlicher in ihren jeweiligen Alltagszusammenhängen, mit dem Ziel, Hilfestellung und Unterstützung ohne Zugangsvoraussetzungen, d.h. niederschwellig und im selbstgewählten Setting der Jugendlichen zu bieten.

Qualitätsmerkmale: Um das Angebot der niederschwellig Beratung in den Alltagszusammenhängen der Jugendlichen machen zu können, muss der/die Streetworker:

- regelmäßig an Treffpunkten präsent sein
- Arbeitszeit auf die Gewohnheiten der Jugendlichen abstimmen
- aktiv auf Jugendliche zugehen
- die eigene Position und Funktion transparent machen
- Vertraulichkeit und Diskretion wahren
- Kontakte prinzipiell auf freiwillige Basis stellen
- Grenzen und Regeln an den Treffpunkten respektieren
- bei aller Integration persönliche Distanz wahren

¹⁶ (Zitiert aus: www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de)

Anlage: Vorläufige Stellenbeschreibung für die Erzieherin

Vorläufige Stellenbeschreibung für die pädagogische Mitarbeiterin/Erzieherin der Stadtjugendpflege

Derzeit befindet sich die Stadtjugendpflege in der Phase des Wiederaufbaus. Das bedeutet in erster Linie eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Strukturen, eine Infragestellung dieser, und eine Neukonzeption, sowie ein Aufbau neuer Strukturen. Damit verbunden ist ein Kennenlernen der Kinder – und Jugendlichen, sowie ihre Lebenswelt. Die Stellenbeschreibung für eine Erzieherin ist abhängig von der Gesamtkonzeption der Stadtjugendpflege. Der Rahmen für das Arbeitsfeld der Erzieherin ist die offene Kinder- und Jugendarbeit in Illertissen.

1 Allgemeines

Die Stellenanforderung und die Aufgabenbereiche beziehen sich auf die Ausgangssituation in Illertissen. Für die Stellenanforderung gilt es zunächst die Ausgangssituation zu skizzieren und die und den daraus resultierenden konkreten Aufgabenbereich zu benennen. Im Anschluss an diesen Aufgabenbereichen ergeben sich dann die Anforderungen für die Stelle. Die **dienstliche Zuordnung** für die/den ErzieherIn ist folgendermaßen geregelt:

Fachaufsicht: Stadtjugendpfleger

Dienstaufsicht: Stadtjugendpflege und Verwaltung der Stadt Illertissen

1.1 Ausgangssituation

Die Ausgangssituation in Bezug auf die Stelle der Erzieherin ist vorgegeben durch zwei Einrichtungen der Stadtjugendpflege, zum einen den Jugendtreff und zum anderen das Schülercafe. Die Ausgangssituation in Illertissen ist immer wieder neu zu bewerten, dies ist möglich durch eine sozialräumliche Konzeptentwicklung. Dies bedeutet konkret auch für diese Stelle eine höhere Mobilität und eine zukünftige Veränderung der Aufgaben. Die Stellenbeschreibung ist deshalb vorläufig, weil die schulsozialarbeiterischen Tätigkeiten reduziert werden sollen und die Offene Jugendarbeit sowie die Mobile Jugendarbeit einen Schwerpunkt bilden. Die Schulsozialarbeit ist Teil der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) und somit Aufgabe des Landkreises¹⁷.

2 Aufgabenbereiche

1. Mitarbeit bei der Koordination und Organisation der sozialräumlichen Konzeption der Stadtjugendpflege

- Mitarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung der Konzeption, deren Grundlage die sozialräumliche Kinder und Jugendarbeit ist, deren Schwerpunkte sich von der Aufgabenstellung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Mobilen Kinder und Jugendarbeit herleiten. Diese orientiert sich an den Standards der Gemeinwesenarbeit mit dem Focus auf Jugendliche.
- Vertretung des sozialräumlichen Konzepts nach außen – gegenüber den Jugendlichen, der Stadt und der Öffentlichkeit sowie innerhalb des Teams der Stadtjugendpflege
- Mitarbeit bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Projekten

¹⁷ (s. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 4.Juli 2003: Richtlinie zur Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen)

- Mitarbeit bei der Planung und Gestaltung von Festen und sonstigen Veranstaltungen in Illertissen
- 2. Teamleitung des Jugendtreffs Illertissen**
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Leitung des Jugendtreffs mit dem Stadtjugendpfleger
 - Beratung, Begleitung, Anleitung und Unterstützung des Jgdl. Teams Jugendtreff, bzw. falls nicht vorhanden Aufbau eines Teams
 - Planung, Organisation und Koordination von Veranstaltungen im Jugendtreff
- 3. Selbständige Leitung des Schülercafés in der EVS.**
(Bemerkung: Enthält große Teile von Schulsozialarbeit)
- Koordination und Organisation des Schülercafés
 - Einkauf und Verkauf des Essens und der Getränke
 - Führen eines Kassenbuchs
 - Lehrer-/ Elterngespräche
 - Schülerberatung, Programmgestaltung, Hausaufgabenhilfe
- 4. Mädchenarbeit**
- Aufbau der Mädchenarbeit in Illertissen
 - Beratung der Mädchen
- 5. Mobile Kinder- und Jugendarbeit (MJA)**
- In Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendpfleger Aufbau der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit
 - Übernahme von Aufgaben im Bereich der Bauwagen/Spielmobil
- 6. Unterstützung des Stadtjugendpflegers in seinem Arbeitsfeld**
- Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen
 - Aufsuchende Arbeit
 - Stadtteilarbeit mit dem Focus auf Jugendarbeit
 - Jugendtreff als Rückzugsraum, Gestaltungsraum, Aneignungsraum der Jugendlichen.
 - Versuch zur Behebung des Rollenkonflikts Offene Jugendarbeit - MJA

3 Zur Erfüllung der vielseitigen Aufgaben einer/eines ErzieherIn sind folgende Fähigkeiten und Kenntnisse erforderlich:

1. Kompetente berufliche Fachlichkeit und Professionalität mit der Bereitschaft, sich für neue pädagogische und gesellschaftliche Erkenntnisse zu öffnen, diese zu überprüfen und in der Offenen Kinder- u. Jugendarbeit und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit mit zu konkretisieren.
2. Konfliktfähigkeit und Bereitschaft zur Entwicklung von Lösungswegen
3. Partnerschaftlicher Arbeits- und Führungsstil
4. Solidarisches und loyales Verhalten gegenüber MitarbeiterInnen, Stadtjugendpfleger und der Stadt Illertissen
5. Kenntnisse in Gesprächsführung
6. Kenntnisse der für die Leitung und Verwaltung des Jugendtreffs und Schülercafés notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen und Verordnungen (GG, BayKJHG, BSHG, KJHG)
7. Souveränität und Empathie in Bezug auf die Kinder und Jugendlichen und deren Cliquen, sie zu Beraten, Anzuleiten bzw. zu Begleiten
8. Bereitschaft, die sozialräumliche Konzeption in die eigene Arbeit– soweit wie möglich – einzubeziehen

9. Fähigkeiten, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendliche zu erkennen und gemeinsam mit ihnen Ziele zu erarbeiten, um diese dann Umzusetzen.
10. Bereitschaft, sich im pädagogischen Bereich durch den Besuch einschlägiger Fortbildungsseminare und Arbeitskreise weiterzubilden
11. Bereitschaft, gesellschaftlich und politische Weiterentwicklungen in der Jugendarbeit aufmerksam zu beobachten und angemessen zu interpretieren
12. Ehrlichkeit und Einfühlsamkeit im Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen, deren Eltern und dem Umfeld

Anhang: Momentane Situation im Jugendtreff und Schüler Cafe

Jugendtreff Illertissen

Der Jugendtreff besteht aus 5 ½ Räumen (Keller, Werkstatt, Büro Zivildienstleistenden, Küche, Großraum und ½ Büro). Es gibt Spiele, 2 Computer, Tische, Stühle, Sofas, Musikanlage, PA-Anlage, Lichtenanlage, Werkzeug, Back und Kochgeräte, Geschirr, Billardtisch und ein Tischfußball. Auf den ersten Blick ist der Zustand des Jugendtreffs (Räume, Einrichtung etc.) nicht geeignet um adäquate offene Jugendarbeit zu betreiben. Mittelfristig bzw. langfristig ist hier zu prüfen was defekt ist, sich nicht eignet bzw. worauf aufgebaut werden kann. Im Sinne der Konzeption ist zu prüfen, in wie weit der Jugendtreff überhaupt für die Offene Kinder- und Jugendarbeit geeignet ist. Außerdem wird derzeit im Jugendtreff eine Inventur durchgeführt¹⁸.

Im Mai 2003 gab es noch das Angebot **Zeit für Kids** (8-12 Jahre) und das Angebot **U 16**. Das **X-Large** Angebot wurde nicht mehr angeboten. In Anlehnung an die früheren Angebote gibt es jetzt vorläufig neue Öffnungszeiten. Das Angebot Zeit für Kids bleibt vorläufig bestehen. Ein Ziel der Stadtjugendpflege ist es von der Angebotsstruktur wegzukommen hin zu einer Beteiligungsstruktur. D. h. für den Jugendtreff in einer sozialräumlichen Orientierung:

<i>Klassische Jugendarbeit</i>	<i>Sozialräumliche Orientierung</i>
Jugendtreff als Arbeitsort des Pädagogen	Jugendtreff als Ort der Eigentätigkeit von Jgdl.
Jugendtreff als in sich geschlossene Einrichtung	Jugendtreff als Knotenpunkt in einem Netzwerk
Legitimationsöffentlichkeit	Kooperationsöffentlichkeit
Jugendtreff als unspezifischer Ort für alle Jugendlichen	Jugendtreff als eigenständiger Ort spezifischer Jugendkulturen

Tabelle von Scherr Albert (1998)

Schülercafe

Das Schülercafe befindet sich in der Erhard-Vöhl-Schule im Dachgeschoss. Hier haben die Schüler in der Mittagspause die Möglichkeit Hausaufgaben zu machen, zu spielen oder etwas zu essen. Das Schülercafe ist ein Raum in dem alle Tätigkeiten ablaufen. Es gibt dort Spiele einen Tischkicker, eine Sessecke und einen Essbereich. Im Schülercafe arbeiten mit der Erzieherin, 2 geringfügig Beschäftigte und der Zivildienstleistende.

Das Schülercafe ist während des Schulbetriebs geöffnet Mo- Do von 12:00 – 14:00 Uhr. Der Besuch des Schülercafés beruht sich auf Freiwilligkeit.

Beim Schülercafe stellen sich in Zukunft zwei Fragen. Erstens, in wie weit Lehrer, Schüler und Eltern in den Betrieb miteinbezogen werden müssen. Zweitens, es besteht der Bedarf einer Schulsozialarbeit und somit gehört das Schülercafe in diesen Kompetenzbereich.

¹⁸ Bayerischer Jugendring 1999²: Handbuch Jugendtreffs, MÜNCHEN